

**Dient einander – ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat –
als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes.
1.Petr 4,10**

Vielleicht klingen für uns die Begriffe «Gnade», «Gabe» und «Dienen» etwas verstaubt. Doch die Gedanken hinter dieser Losung haben nach wie vor eine zentrale Bedeutung für die Gestaltung unseres Lebens. Zudem hängen sie mit bestimmten Fragen über unser gesellschaftliches Zusammenleben eng zusammen.



Wir alle sind mit bestimmten Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgerüstet. Diese Begabungen bringen wir auch in unsere Gesellschaft: jede und jeder an ihrem oder seinem Platz. Hier scheint es wichtig, sich das Wort «Begabungen» genauer anzuschauen: *Be-gabungen* sind etwas, das uns gegeben und geschenkt ist, etwas, das uns «in die Wiege gelegt wurde».

Zu glauben, wir hätten all unsere Fertigkeiten selber erschaffen ist ziemlich kurzsichtig: natürlich können wir an unseren Talenten arbeiten, sie trainieren und verfeinern, aber wir alle fangen bei einer gewissen «Grundausrüstung» an. Deshalb kann man es als «Gnade» oder einfach als Geschenk betrachten, wenn wir Talente haben, die unsere Leben reicher, vielfältiger und interessanter machen oder wenn sie zu dem führen, was man gewöhnlich «Erfolg» nennt. Doch es ist genauso kurzsichtig, wenn wir glauben, dass alle Begabungen automatisch zu dem führen, was wir «Erfolg» nennen. Hier drängt sich die Frage auf, ob wir die verschiedensten Fertigkeiten, die Menschen mitbringen, als Gesellschaft gebührend und gerecht würdigen?

Wenn wir unsere Fähigkeiten in erster Linie als Geschenk betrachten, dann hat das zwei entscheidende Konsequenzen: zum einen kann es uns motivieren, das, was uns geschenkt wurde, mit anderen zu teilen, sprich: die Gesellschaft daran teilhaben zu lassen. Dazu passt hervorragend der Anfang der Losung: «Dient einander – ein jeder mit seiner Gabe».

Zum anderen drängt sich der Gedanke auf, dass es nicht gerecht ist, wenn nur diejenigen Talente als wertvoll erachtet werden, welche Leistung, Stärke, Erfolg und Effizienz mit sich bringen. Wenn wir berücksichtigen, dass nicht alle Menschen mit den gleichen Voraussetzungen und Fertigkeiten in ihr Leben starten, und deshalb allen das Recht auf ein würdiges Dasein zugestehen, dann sind wir die in der Losung thematisierten «guten Haushalter». Dann dienen wir einander in Liebe. So heisst es auch im vorangehenden Vers 8 von 1.Petr, Kapitel 4: «Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen!».

Dieses gegenseitige Dienen in Liebe wünsche ich uns allen.